

**Erchein täglich Nachmittags**  
mit Ausnahme der Feiertage.  
**Abonnementpreis**  
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,  
durch die Post bezogen mit dem  
betroffenen Postzuschlag.  
**Redakteur u. Verwaltungsverantwortlicher**  
für Inserate und Abonnementen  
Herrn Wilmers, Poststraße 104,  
Halle a. S.  
Herrn Wilmers, Poststraße 104,  
Halle a. S.  
Herrn Wilmers, Poststraße 104,  
Halle a. S.  
Herrn Wilmers, Poststraße 104,  
Halle a. S.

# Halle'sches Tageblatt.

Wierundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

**Expeditoren**  
Waisenhaus-Buchdruckerei.  
Inseratenspreis  
für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf  
Annahme der für die nächstfolgende  
Nummer bestimmten Inserate bis  
9 Uhr Vormittags, spätere werden  
tags zuvor erbeten.  
Inserate befördern die Annoncen-  
bureau Quakenbush & Bogler in  
Halle, Berlin, Leipzig, A. Hoffe  
in Halle, Berlin, Leipzig, Minden,  
Daube & Co. in Frankfurt a. M.,  
C. Schäfer in Hannover u. und  
Zeidler & Co. in Berlin.

Nr. 204.

Dienstag, den 2. September

1873.

## Zur gefälligen Beachtung.

Dienstag den 2. September wird aus Anlaß der Sedanfeier unsere Expedition von Mittag ab geschlossen. Inserate für die morgende Nummer werden bis spätestens morgens 7 Uhr erbeten. Die Expedition.

## Am Tage aller Deutschen.

Festlied zur Feier des zweiten September.

Da steigt er auf mit vollem Glanze,  
Der Tag mit Ehren reich geschmückt,  
Steigt auf mit frischem Lorbeerkränze  
Den er auf Deutschlands Stirne drückt.  
Den er auf Deutschlands Stirne drückt.  
Kein Deutscher Stamm ist ausgeschlossen,  
Kein Kämpfer unsers hell'en Kriegs,  
Des Tages Weihe liegt ergossen  
Auf jedes Blatt am Baum des Siegs.

Canonendonner! Glockenlieder!  
Der Tag bricht an mit holdem Schein:  
Sein Morgen läutet festlich wieder  
Den Ostermorgen Deutschlands ein . . .  
Ein Ostern, das im Blütenregen  
Uns seine Wander kundgethan,  
Zur Zeit, da schon der Ernteseigen  
In Dorf und Scheune fand die Bahn.

Ein Sinnbild deutschen Waffenhumes  
Schlingt er der deutschen Einheit Band:  
Das Banner deutschen Heldenthumes  
Entfaltet seine starke Hand.  
Ein Reis aus seiner Lorbeerkrone  
Legt er auf alle Narben mild,  
Und mit des Todes rothem Mohne  
Umbblüht er der Gefallenen Schild.

Mit priesterlichen Lippen predigt  
In uns heut Aller Deutschen Tag —  
Das Volk, des alten Zwists entledigt,  
Erkarkt in gleichem Herzensschlag,  
All-Deutschland, sich zurückgegeben,  
Erhebt nach Oben Aug' und Herz,  
Und glühende Gebete schweben  
Mit Lob und Danken himmelwärts.

Der deutschen Rose junge Blüte,  
Das deutsche Haus, den deutschen Heerd  
Beschirmt, Gott der Huld und Güte,  
Daß nimmer sie der Sturm verkehrt!  
Sei uns auch ferner Burg und Stütze,  
Nur du leihst einem Werk Bestand!  
O segne Reich und Kaiser, schütze  
Das ganze große Vaterland!

### Zur Tagesgeschichte.

Weder den Verlauf der Ministerreise in den Niederlanden setzte jede weitere Mittheilung. Der chronische Charakter, den diese Angelegenheit vom Anfang an hatte, verleugnet sich auch in ihrem entscheidenden Moment nicht, und läßt so voraussetzen, daß eine vollständige Wendung der Lage auch aus der gegenwärtigen Krise nicht resultiren werde.

In Madrid haben am Abend die seit einiger Zeit angehängelten Verhandlungen zwischen der Regierung und dem Cortes über die Schöpfung einer temporären Diktatur begonnen. Eine Parteiversammlung der Majorität hat auf Castelar's Empfehlung dem Ministerpräsidenten Hrn. Salmeron die Genehmigung seiner sämtlichen Forderungen in Aussicht gestellt, und so ist wohl anzunehmen, daß dieselben auch im Plenum der Cortes durchdringen werden. Demnach würde der Regierung, vom 1. September bis 3. November, unter gleichzeitiger Vertagung der Cortessitzungen eine diktatorische Gewalt eingeräumt, um die Pacifikation des Landes, namentlich die Niederwerfung des Karlisten-aufstandes, die Reorganisation der Armee und die Herstellung der Ordnung im Allgemeinen zu ermöglichen. Das ist eine große Aufgabe für den relativ kurzen Zeitraum von zwei Monaten, doch vermag ernstlicher Wille Vieles und unmöglich ist es gewiß nicht, daß Hr. Salmeron für Spanien das werde, was Hr. Thiers vor drei Jahren den Franzosen geworden ist. Nur sind die Aspirationen nach der Herrschaft in Spanien noch zahlreicher als in Frankreich und das Werk der Bändigung der Leidenschaften darum noch schwieriger.

Todesfälle oder nicht? Von der Entscheidung dieser Frage wird in Madrid viel für die Lage der Regierung gegenüber den militärischen Minderheiten abhängen. In Spanien gilt ein Menschenleben in solchen Zeiten nicht viel, und es käme sehr wahrscheinlich, wenn von Madrid berichtet wird, daß man dort die Ausführung eines Todesurtheils gegen rebellische Defectoren von Armee und Flotte wie ein Rettungsgeld betrachten würde. Das Kriegsgericht von Barcelona hat zwölf meuterische Artilleristen zu Tode ver-

urtheilt; aber Salmeron, der Chef der Executive, sträubt sich hartnäckig, diese oder andere unter gleichen Verhältnissen verhängte Todesurtheile zur Ausführung kommen zu lassen.

Im Karlistenlager herrscht über den Sieg bei Estella großer Jubel, und soll König Karl VII. sich aus der eroberten Stadt bereits wieder auf den Weg gemacht haben, um den erzwungenen Vortheil weiter zu verfolgen. In Estella selbst gab es zur Feier des Sieges Feste und andere Demonstrationen.

Die französische Regierung trifft bei Zeiten Vorkehrungen, um am 4. September keine republikanischen Demonstrationen aufkommen zu lassen. Sie hat für diesen Tag alle öffentlichen Kundgebungen streng unterzagt. Während aber so einerseits der Geburtstag der aktuellen, allerdings nur interimistischen Republik mit dem Interdikt belegt wird, begrüßt Herr John Lemoine, der Monarchist in Liebenmellensfeldern geworden zu sein scheint, schon den Regierungsantritt Henry's V. als die einzige Chance, die Frankreich noch übrig bleibe.

Berlin, 31. August. Der Kaiser ist gestern Abend 8<sup>1/2</sup> Uhr mit der Begleitung und dem Gefolge in Berlin eingetroffen, nachdem er 2 Monate, welche zumeist der Kräftigung seiner Gesundheit und zwar erfolgreich gewidmet waren, von hier abwesend gewesen ist.

Die Nachricht, daß die neue Provinzial-Ordnung schon so weit im Entwurf vollendet sei, um nach der Rückkehr des Grafen Eulenburg dem Staatsministerium vorgelegt zu werden, ist, wie das Deutsche Wochenbl. hört, unbegründet. Allerdings seien umfassende Vorarbeiten gemacht, aber die ganze Angelegenheit befinde sich noch keineswegs in einem so vorgezeichneten Stadium.

Die General-Schulklasse der Stiftung „Nationalbank“ befaß beim Beginn d. Mts. ein Vermögen von 195,648 Thlr.

Wie man in den Reichslanden über die Enthüllung des Siegesdenkmals denkt, sehen wir aus folgenden Worten des Niederb. Cour.:

„Wir wissen sehr wohl, daß auch dem Reichsreis-

unseres Blattes nicht wenige Männer angehören, die gleich den deutschen Besiegten des Jahres 1866 mit Groll und Bitterkeit auf das den deutschen Siegen des Jahres 1870/71 gewidmete Denkmal in Berlin blicken, da sie sich als die Besiegten dieser Jahre betrachten und fühlen. Wir können diese Auffassungen und Gefühle nicht verwerfen wollen, aber wir geben der Hoffnung und dem Wunsch Ausdruck, daß auch für diese unsere Mitbürger, gleichwie für die deutschen Besiegten von 1866, eine Zeit kommen möge, in der sie für das Verlorene eine möglichst ausgedehnte Entschädigung gefunden haben, und auf die Ereignisse der Jahre 1870/71, als auf geschichtliche Nothwendigkeiten hinarbeiten vermögen, die durch den Segen, den sie auf der einen Seite hervorzupreisen lassen, das Unheil und die Schmerzen, die sie auf einer andern hervorrufen mußten, ausgleichen oder vielleicht gar überwiegen.“

Seitens des General-Postamts ist der Vette-Verein auf gefordert worden, vorläufig zwölf Frauen oder Mädchen nachzuweisen, welche die erforderlichen Kenntnisse besitzen, um bei der Geld-Kontrolle des Postamtes beschäftigt zu werden. Der Vette-Verein hat, wie die Schles. Pr., der wir diese Nachricht entnehmen, ersäht, diesem Verlangen genügt und die nachgewiesenen weiblichen Postbeamten sind bereits in Thätigkeit. Vorher schon hat der genannte Verein einen Curia für Telegraphistinnen einrichten müssen, um einem gleichartigen Ansehen der obersten Telegraphenbehörde nachzukommen.

Aus Anhalt. Die Feier des 2. September wird sich in Müchritz des Umfanges, daß die Schlozer in unserer Nähe, z. B. Magdeburg, Calbe a. S., Schönebeck, Alten, sehr stark antritt, nicht auf besitzige und Volkstheileiten im Freien ausbednen, sondern in der Mehrzahl der Ortschaften Anhalts mit Gottesdienst und Schulfeierlichkeiten begangen.

Paderborn, 30. August. Der Bischof von Paderborn hat gestern dem Ober-Präsidenten eine neue Verfügung erhalten, nach welcher alle der philosophisch-theologischen Lehranstalt bisher im sogenannten Universitätsgebäude über-

wiesenen Räume, also auch die Dienstwohnungen der Professoren, die lokale für den gemeinschaftlichen Haushalt etc. am 1. October d. J. einzuziehen sind, mitbin geräumt werden müssen.

**Polen, 30. August.** Die Herausgabe eines katholischen Blattes in unserer Stadt scheint jetzt, nach dem kürzlichen Anzeiger, eine beschlossene Sache zu sein, die demnächst zur Ausführung gelangt. Für die Gründung desselben wirkt ein Comité. Dem genannten Blatte zufolge liegt es in der Absicht, den feierlichen Lehren des Knaben-Convents, wenn auch nicht die nominelle, so doch die tatsächliche Redaction des neuen Blattes zu übertragen.

**Polen, 29. August.** Die Regierung fährt dem Gesetze gemäß fort, die Reorganisation der Geistlichen ohne vorgängige Anzeige an die Staatsbehörde für ungültig zu erklären. Ganz in derselben Weise wie gegen den Propst Arendt in Pilsne, Krusza in Kröben, Grabowski in Olsudowo (Kr. Polen) ist die Regierung auch gegen den Geistlichen Barclowski zu Auf vorgegangen, welchen der Erzbischof seit dem 2. Juli d. J. zum Vicar an der dortigen Kirche ernannt hat. Dem Geistlichen wurde seitens des Landraths eröffnet, daß er sich aller kirchlichen Functionen bei Oelsstraße bis zur Höhe von 100 Thalern zu enthalten habe. Der Vicar erklärte hierauf, wie dies auch von den übrigen suspendirten Geistlichen geschehen ist, daß er als Priester sich stets nur nach den Anordnungen der vorgesetzten geistlichen Behörde richten werde. Uebrigens functioniren, wie wir aus dem Ruyter Boyanoff erfahren, die suspendirten Geistlichen ungehindert weiter, und auch der Vicar Barclowski hat, dem ultramontanen Blatte zufolge, beschloffen, wie bisher so auch fernhin seine Functionen innerhalb wie außerhalb der Kirche auszuüben, „es sei denn, daß man ihn gefänglich einziehe, in die Kirche nicht hineinlasse und vor dieselbe eine Waage stelle.“

**Paris, 30. August.** Der Semaine financière zufolge ist die Regierung in der Lage, am 4. September den Rest der Kriegsschuldigung und 250 Millionen Zinsen abzutragen.

— Besonderen Mittheilungen zufolge sollen sehr herzliche Beziehungen zwischen dem Grafen von Paris und dem Grafen Chambord vorbestehen, welsch letzterer in Privatbriefen und in Gesprächen dem ersteren den Titel Dauphin gegeben habe.

— Der Proceß Bazaine soll jetzt doch in Compiegne stattfinden. Der Herzog von Anumale wollte es, und die Regierung gab ungeachtet der ungeheuren Kosten nach.

**Aus Halle und Umgegend.**

1. September.

— Unser Bahnhof bringt seit einigen Tagen im Schmucke von Fahnen und Girlanden zu Ehren der hier anlangenden Mitglieder des Vereins deutscher Ingenieure. Heute Vormittag war Generalversammlung im Schützenhause. Die Verhandlungen begannen unter dem Vorsitze des Herrn Eugen Lange aus Köln mit der Vorlesung des Jahresberichts für 1872 durch Herrn Director Grasshof. Herr Director Dittmer hielt einen Vortrag über Arbeiterwohnungen. Auswärtige Theilnehmer an der Hauptversammlung sind bis heute Vormittag gegen 70 eingetroffen. Nachmittags 2 1/2 Uhr festlichen mit Damen, der Abend ist zu einer Kahnfahrt nach Wittkind bestimmt.

Eine in der Buchdruckerei des Waisenhauses gedruckte dem festlichen Zwecke entsprechende ausgestattete Schrift wird die geehrten Gäste in den Stand setzen sich nicht nur über die Geschichte der Stadt Halle, sondern auch über ihre industrielle Bedeutung zu unterrichten. Als Centrum eines durch Jahrhunderte blühenden Bergbaues, der Mansfelder Kupfergrube bauenden Gewerkschaft, der neuerdings zu ungeahnter Blüthe sich entwickelnden Braunkohlenindustrie, der mehr als ein Jahrtausend im Betriebe befindlichen halleischen Salzwerte, der Zuckerindustrie und aller der durch den intensiven Betrieb dieser Branchen entwickelten Hilfsindustrien, des Maschinenbaues, der chemischen und anderer Fabriken, nimmt Halle jetzt einen so hervorragenden Platz in der Industrie und als Knotenpunkt eines außerordentlich entwickelten Eisenbahnnetzes eine so bedeutende Stellung als Handels- und Gewerbegebiet ein, daß unsere Gäste mit Vergnügen an der Hand der ihnen von dem halleischen Ingenieur-Verein gebotenen literarischen und persönlichen Führung unsere Stadt und ihre Umgebung durchwandern werden.

Diejenigen unserer fremden Gäste, welche dieselben von früher her kennen, oder solche aus der hiesigen Späterung unseres Wiltbürgers J. S. „Halle vor 50 Jahren“ kennen lernen, werden gleichzeitg erlaucht und erfreut sein, wie sich Halle unter Führung ihrer energischen Verwaltung, unter allseitiger Mitwirkung der Bürgererschaft und namentlich der nicht genug anzuerkennender Thätigkeit unseres Verschönerungs-Vereins, zu einer freundlichen — und wie es Gott sei Dank scheint — auch zu einer gesunden Stadt emporgearbeitet hat, freilich erst nachdem Handel und Industrie sie aus der Armut herausgerissen und Wohlhabenheit in dieselbe gebracht haben.

Die Festschrift enthält neben zwei dem Erledeschen Führer entnommenen Plänen der Stadt und ihrer Umgebung

- 1) das Programm der Versammlung selbst.
- 2) Halle's Eisenbahnverbindungen.
- 3) Halle und seine Umgebung.
- 4) Industrielle Mittheilungen.
  - A. Die Maschinen-, Dampf-, Eisen- und Fabrikation in Halle.
  - B. Die Salzfabrikation in Halle.
  - C. Die Braunkohlenindustrie von Halle und Umgegend.
  - D. Der Bergbau und Hüttenbetrieb der Mansfelder Kupfergrube bauenden Gewerkschaft.
  - E. Einige Mittheilungen über die Zuckerindustrie.
  - F. Ueber Papierfabrikation.
- 5) Excursionen per Eisenbahn.
  - A. Von Halle nach Geseben (Halle Casseler Bahn).
  - B. Von Halle nach Kösen. (Thüringer Bahn)
- 6) Hotels.
- 7) Weinstuben. — Auswärtige Restaurationen und Vergnügungsorte. — Wäder. — Bm.

— Die Frau des Postofficiers Dörmel, welche, wie wir seiner Zeit mittheilten, durch Selbstentzündung von Benzol schwere Brandwunden erlitt, ist nach schrecklichen Leiden erlegen.

— Heinrich Cide von Magdeburg, Bauaufseher auf dem Centralbahnhofe der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn, verstarb gestern plötzlich in einer Drochke auf dem Wege nach dem Bahnhofe.

— Am 29. v. M. Abends 8 Uhr wurde das Dienstmärdchen des Herrn Hoppe (Dachpappfabrik bei Büschdorf) überfallen und durch Schmitte in den Hals schwer verwundet.

— Am dem auf dem Hofplatze befindlichen Carroussel wurde gestern Abend einem jungen Menschen eine erhebliche Kopfwunde beigebracht.

— In einigen Exemplaren unserer Sonnabendsnummer ist ein Fehler (Wahnsünder statt Dienersünder) stehen geblieben. Wir bitten, denselben berichtigten zu wollen.

— Repertoir des Leipziger Stadttheaters, 2. Septbr.: Zur Feier des Gedentages der Schlacht bei Sedan. Festschauere. „Drei Kämpfer.“ Zum ersten Male: „Ein Kind des Elses.“

— In Magdeburg erkrankten am 30. August an der Cholera 70 Personen, gestorben 53.

**Sedan.**

Ein deutsches Heldengedicht von Karl Heinrich Red.

Geschlagen war die Schlacht von Grauelotte. Zurückgeschleudert in die feste Metz, die mit bezugnahme, auf den Höhen rings ummauert, festsitzt! in stiller Wuth Bazaine: jetzt nahste, sah er, nimmer abzuwenden, mit seinem Wang die schwere Schicksalsstunde, wo ihrem Verderb sich die stolze Jungfrau ergab und ihm den Rest von Ehre nahm, doch Friedrich Karl mit Siegfriederuhme schändete.

Dem eingekerkert und festgenagelt war mit seinen hundertachtzigtausend Mann der stolze Marschall, welcher zweien Kaisern verachtungsvoll Befehle hinzuschleudern sich frech vermaßen hatte. Seine Burg, die starke, feste, rings ummauert jetzt vom mächtigsten Wall der deutschen Kraft, ward ihm ein Kerker und ein Hungerturm. Nicht gönnte Friedrich Karl des Raumes ihm soviel, mit seinem Arm zum wuchtigen Hieb nur auszuholen: bloß ein Krampf, ein Zucken ging durch des ungeheuren Leibes Glieder. Dem eingeschürzten Kisten ward's betommen und wie im wilden Kaufaus bereinst der Adler in des angeschmiebeten Titanen Leber drimmig wühlte! und hatte, so sah Bazaine in stillen Winternächten das Bild des bleichen Maximilian, und alle Augen, welche dem die Brust zerstreuten, fühlte er durch das eigne Herz sich bohren, und er suchte in Todesqual von jedem Stich, doch konnte er nimmer sterben;

denn solch Geschloß der Feister tödtet nicht den Leib, doch bringt's der Seele Nacht und Wahnjahn.

So ward der Nieme schwach und immer schwächer, in sich verglommen die ungeliebt Kraft. Doch Friedrich Karl hielt treu die Wacht um Metz.

„Auf nach Paris!“ so ließ der greise Wilhelm in Jugenlust und heiterm Gottedertraun die Loosung gehn. Im Hedenstimm des Jünglings war er eingezogen in Paris, der Sieger einer — an die sechzig Jahre, voll Muth und Arbeit, hatten ihm das Antlitz feindlich gefurcht und ihm das Haar gelichtet, doch hob die Brust ihm heilige Zuberkeit, als Gottes Streiter dieses stolze Babel

troß alles Bollwerks wiederum zu zwingen, und mit den Welschen, Deutschlands Feindern, mit seinem Erbfeind, der Zahrtunberte von Schuld in fremdem Wagniß aufgehäuft, für immer abzurechnen. „Nach Paris!“ so ging die Loosung. Und der tapfere Kronprinz,

des Königs ein'ger Sohn (doch welsch ein Sohn an Geist und Muth und jeder Hergens-tugend!) —

er hörte freudig seines Vaters Ruf und mahnte! und drängte seine lieben Bayern und seine Würtemberger, seine Preußen: „Frisch, Jungen! ausgegriffen! in Paris — da wollen wir die deutsche Kaiserkrone mit allen ihren Edelsteinen holen!“

Und weiter nördlich zog der Sachfenerde, Albert der Kühne, Sohn Johannes des Treuen, und führte seine Sachsen samt den Garben, dem Stolze Preußens, freudig gen Paris. „Hurrah! hurrah! wer kommt im Helmen-wettlauf zuerst ans Ziel?“ So braust in voller Kraft der breite deutsche Strom gen Westen hin, ein Strom so jugendfrisch, so riesenhaft, wie nur der Urquell frommen Glaubens zeugt.

Doch alle wissen's: noch ein schwerer Kampf herrt ihrer auf den Felbern von Chalons, dem heil'gen Boden, wo die Gothen einst mit Egels Funnen die Welt gerungen. Dorthin hat Mac Mahon, der Ehrenregen der Franken, er, ein Ritter ohne Furcht und Tadel, aber ein geschlagener Feldherr, den Rest gerufen von der welschen Kraft. Und an ihn hängt sich, matt, verflert und bleich,

der Mann, auf dessen schicksalshindern Wort Europa noch vor kurzem bang gehört, der sich in seiner Macht und seinem Glanz ein Welterlöser schien — Napoleon, der Kaiser ohne Thron, der gottgeschlagene.

Doch auf dem heil'gen Boden von Chalons, wo nächtlich noch der tapfere Gothen Schatten in lust'ger Höhe mit den Hunnen kämpften, da keut die Menschennest ein wunderbar eckhames, lächerliches Frauenthier. Pariser Taugenichtse, loses Volk, Herbenzel, ausgekante Federhächer, die sich mobile Garben sich benennen, sind hier versammelt, um dem Vaterland den schwachen Rest von Lebenskraft zu weihen. Auch sie ergriß der Wahn des Ruhmesfiebers, an dem das welsche Volk von Werten frant. Ja, bis zur Schlacht von Grauelotte gebahrten sie heldenmäßig, schwangen ihnen den Säbel und thaten ihren Dinnen led den Schwur,

Rehn Dugend Preußen jeder abzutun. Doch seit des Rauhes Wahnjahn sich er-müchert

an Wörth's und Grauelotte's Wirklichkeit, sind sie von Todesangst und tollem Schrecken gepackt: sie zittern — oder sie genießen des schönen Lebens farg gemessne Spende, solange es geht, mit viehisch wilder Lust. Da wird gewürfelt, dort ein Kartenpiel getrieben, alles mit dem höchsten Einsatz, und Pant und Hülse werden nicht gesparrt; da zieht ein Truntnier lallend seine Kiste auf seinen Schooß, und weinet, sücht und ächt;

hier singt eine Harsenklägerin mit bunberischen Widen freche Lieber. Paris mit seinem bunten Sinnenreth, mit seinen Kasten und mit seinem Festhauch, ist hier im Lager von Chalons zu finden, und dieses Babel will ein Sparta werden! Da freischt und feist es, und da singt's und jocht's;

da heult die Angst, da lacht die freche Gier, doch Regel und Gehorhm sind zerstoßen in diesem wüthen Kollhausbachanal. „Mit dem Gefindel“, ruft Mac Mahon, in diesem Hergenabbath, soll den Helben von Wörth ich wehren?“ und wie Donner-wetter und Hugelstauer braust sein Horn herein. Heim schickt er die Wolsken ein Paris in ihre Tauselstiche, aus dem Wahn der Gottessegnung und aus roher Gier sich ihres Hültenkrantes Gift zu brauen. Dann brennt er halt; nieder, was er nicht fortzuschleppen kann; doch auch den deutschen Scharen

nicht gönnt; zusammen rafft er schnell die Reste

des einst so folgen kaiserlichen Heers, geschlagen, aber ehrenwerthe Krieger, er einzig jetzt ihr Stern und ihre Hoffnung, und mit den hundertertigtausend Mann, auf welsche matt die Sonne von Magenta noch bleide Strahlen wirft, verläßt er reich die Felber von Chalons und zieht gen Rheims, dann — schwenkt er plöglich nordwärts. Freie Bahn

ist jetzt den Deutschen nach Paris gelassen.

Doch Wolke finkt, der stille, haare Mann: „Was hat er vor, der Sieger von Magenta?“ Ich wenne keinen reichen, festen Muth, der wie ein Falle spät und sicher trifft: nun schwant er? hat des Vaterlandes Noth den klaren Blick umflozt, sodaß er sich dem fremten Rath unklüßig anvertraut? — Ja, will er nördlich unsern rechten Flügel ungeschleichen? will er unsre Wacht um Metz

aufführen? und aus eisenfester Haft den Wsien lösen? — hinter uns erstünde ein neuer Feind dann, größer, mächtiger als je zuvor! Ei, Mac Mahon, der Pan wär' kühn und gestollt, wäre frischer Muth in deinen Truppen! eines Tages Vorführung kann dich als Ritter deines Vaterlandes hinstellen — aber nein, du wagst den Kopf, wagst deinen Vorber, wagst die Kaiserkrone!

Und Wolke spricht, der stille, haare Mann, mit seinem Herrn und König. Und der Funke, d. r. Geistesblitz des still bleibenden Simers, er trifft die Helbenleue König Wilhelms. Es leuchtet auf in seinem großen Bild, und reich entschlossen schickt er den Befehl an seinen Fritz und an den Sachsprenigen: „Die Front gewechselt! nicht gen Westen mehr,

gen Norden gehn's! Fritz aber muß die Kraft der Seinen spalten! sie besalten kann, in wen'gen Tagen mit dem Prinzen Albert die gleiche Höhe wieder zu gewinnen. Nun gilt's! Es zeige jeder, was er kann!“

Und kaum gesagt — da zuckt's im Her-rekster

dem gansen meilenlangen, meilenbreiten. Doch Pobielok's klarer Wille lenkt die ungeheuren Massen; nirgendes wirt ein Knäuel sich zusammen, platt und sicher folgt alles dem Gelet und seiner Schur. Und oh die Sonne ihren Lauf erneut, sind jene Massen, die auf zwanzig Straßen gen Westen zogen, mit der Stira gen Norden auf andern zwanzig Straßen nun gerndnet. Es eilt der Sachfenerbe; hinter ihm spurt Friedrich Wilhelm ohne Raft die Seinen,

an Alberts linke Seite sich zu schließen. „Frisch, Jungen — dieses Kampfnest Paris läuft und nicht weg — nun gilt es allererst 'ner Kaiserjagd.“

Preußen, Schwaben, und winkt ein Sieg, wie nimmer er gewonnen!

Auf! laßt mit unsern Wdränen und zugleich des Ruhms gemessen!“ Und der wackre Vaier, der Schwab, der Preuse, achten nicht des Schwelges,

und wenn die Seinen schier verjagen, winkt belebend und erquickend süße Hoffnung auf Ruhmesantheil bei der Kaiserjagd.

Und noch im selben wunderbaren Monat, der Weisenburg und Wörth und Spicheren zu deutschen Siegeshöhen sah erblühen, und der in seine Mitte schloß die blut'gen drei Kriesschlachten um die Wiesenfestung, schnell dräuend — eine ungeheure Woge — das deutsche Kriegervolk gen Norden auf;

rechts Albert mit den Sachsen, links der Kronprinz, der Preußen-Fürst. Sie spannten weit den Bogen von Ost gen Westen: galt's doch, Mac Mahon vom eingeschlossnen Metz wie von Paris mit eiserner Umfassung abzuräumen. Da gab der Ernennend noch in den letzten drei ihmern Tagen mühevoller Arbeit: Baumstamm, du trugst Verpflegung in dem Namen, du warst der schöne Berg, der uns die Aussicht in Frieden, Glück und Ruhm eröffnete. — Jenwärts der Maas war Mac Mahon geworfen, und zwischen ihm und dem ersehnten Metz war durch die deutsche Kraft und Rührigkeit ein Riesental gebaut aus Menschenleibern: es war ihm nicht gegönnt des einen Tages Besprechung, an den er alles süßen gegest. In weitem Bogen nördlich um Sedan stand seine Heerkraft, stark erschüttert wohl, doch nicht gebrochen, Frankreichs letzte Hoffnung;

nun stand sie da auf solch gefährlich Wagnis: Sieg mußte folgen oder Untergang. Es war am letzten Abend des August. Die Schöne Frankreichs lagen müde, müster und schweigend um die Lagerfeuer her: sie lachten ab, doch kein geschäftig Treiben, kein mantrer Witz war irrend zu spüren, es lag wie Blei in Gliedern und Gemütern. Da ritt der Kaiser, bleich und schänen Blicks, durch ihre Reihen: der Imperator-Ausflug erregte, daß er sich den Truppen zeigte, so wie des großen Dyrimes Brauch gewesen. Doch wo er ritt, da blieb es stumm und still: kaum rührten zu verdrossem Grusse sich die müden Krieger, feiner tief wie sonst vive l'empereur, doch hinter seinem Rücken erlosch die dann und wann ein widerst. So ritt Napoleon, dem eben noch sein ganzes Volk mit Jubelruf gefolgt, er, den in wilder Rauscherei sein Volk zum frechten Friedensbruch gedrängt, Napoleon, der angefaulene Staatsmann, der große Redner, der die Formel fand, wie durch der Sinne Sättigung des dunklen Abgrundes wüste Kraft zu bändigen, der weichen einste die blinde Welt gefeiert als Keimbeißer und Staliens Erwecker. Müster blüht er und verslört: denn aller Siegesglanz und alles Blut, das er vergossen, stigte nicht das Mal des Einbruchs, der ihm den Thron errungen; nun war der trügerische Glanz erblindet, und blutig stand ihm auf der Seiten das Mal. So hielt Napoleon die letzte Heerschau.

Doch drüben, auf dem linken, steilen Ufer der Maas, der Höhe von Arenois, die sich gen Osten nach dem Fluß hinunter fließt, stand König Wilhelm, mit dem Wälsch des Hinglängs die Art der beunruhigend Jahre tragend Straß war die Haltung. Und er schaute still, doch hoch gehoben, in die Auenlandschaft, die hingestreckt zu seinen Füßen lag. Vor ihm, gen Morgen, hob seinen die Thürme und alten Wälle aus dem Thal empor, nach gebärdend in der angefloznen

Kriegstracht, wie wenn es gegen Krupps Kanonen zu erstem Widerstand sich rüstete. Dort in dem altergrauen Schlosse hatte, die Wiege von Turenne einst gestanden, dem Helben, der in Deutschlands tiefster Schmach den grünsten Vorber seinem König pflichte. Nach rechts und links, soweit das Auge sah, Weinberge, Saatzgelände, Hügelketten, ein köstlich Gartenfeld. Jenweit Sedans, hinüber nach der Grenze Belgiens, erhoben sich in weitem Bogen, hoch und immer höher, die Ardennenberge, mit düstrier Waldung jeden Blick begrenzend. Und König Wilhelm sah's und dankte Gott, der seinen Erbfeind hier, den Friedensbrecher, in seine starke Hand gegeben hatte, damit der Friede kein dieser Welt.

Da traten zu ihm seine Palatine, die drei, die jeder deutsche Knabe kennt: der ernste Koon (er blühte ernster heut als sonst: ob seine Seele wohl die Ahnung erfaßt, daß er morgen seinen Sohn, den Vaterhauptmann, für das Vaterland hingeben sollte?), dann der stille Wolke mit dem gefährlichen Zünglingengesicht, jungfräulich fast, und doch ein Donnergott, aus dessen Haart die wasserstrahlende Aethere vorblitz, kraft und siegsbenutzt; zuletzt der würdig schwere Kürassier Vizekönig, der Hüne, sag' ich, unter allen Staatsfürstern, der mit Alexanders Schwert die gord'schen Knoten in der Weltgeschichte durchhaut und unweischlich seine Schrift mit Blut und Eisen in die Zeiten drückt. Und Wolke spricht gelassen: „Majestät, beginnt der Angriff gleich mit Tagesanbruch? Ich mein', es geht. Der Kronprinz hat den Flügel so vorgestreckt, daß morgen er von Westen dem Feind den stärksten Ball vorbereiten kann. Prinz Albert aber kann von Sommenaufgang mit erstem Morgengraun den Feind begreifen. Hier von der Höhe hindern unsrer Baiern Kanonen, unter Hartmanns sicher Führung, den Ueberzug des Feindes ob der Maas. Die Württemberger unter Dornier und unsre Reiter wehren einem Durchbruch bei Donchery. Wenn Gott Gelingen giebt, so wird der Feind im Kessel dieses Thals umfaßt und muß sich willenlos ergeben. Die Truppen wünschen selber nicht die Raß, die Ew. Majestät für morgen gönnen — ihr heißer Wunsch ist: drauf und dran mit Gott!“

Und König Wilhelm hörte seinen Wolke die schlichten Worte sprechen. Kurze Zeit stand er bedenkend: ungewohne Folgen verlangten einst von dieses Augenblicks Entscheidung Redenshaft. Dann sprach er:

„Auf morgen also! drauf und dran mit Gott!“

Und leise laut die milde Brust herbeider und deckte jene Hunderttausende, die um Sedan im Felde lagerten, mit ihrer heißen Ruhe. Nur der Posten einbüßig, „Werda?“ und „Qui vivo?“ erklang verhaltenen Tons zuweilen; stumm und still und ängstlich schleichen zogen hin und her

Streifswachen, durch das feuchte Dunkel spähend; und jedem Tritt und jedem Tone horchend, Die Waffen lagen schweigend; eingehüllt in ihre Wäntel, harrten sie des Schalls, doch rang die Sorge mit der Müdigkeit. Wohl mancher hob den Kopf und flüsterte ein süß Geheimnis einem Freunde zu und daß, das holde Treiben tausendmal zu grüßen, wenn er selber nimmer käme. Dann legt' er sich gedehnt nieder. Mancher ließ sein vergangnes Leben raschen Flugs vorübergleiten an dem innern Bild, und aus des Herzens Falten stiegen wohl Anklagen und Entschuldigungen auf: es galt bereit zu sein, um vor den Thron des ewigen Richters morgen hinzutreten mit klarer Rechnung. Ja, da wollte manches sich im Sol und Haben nicht zusammenschließen, und wenn der Schlaf auf müde Augen sank, so bohrte sich ein Stachel tief ins Herz, daß sich der Schläfer schliefend oder wimmernd umwälzte. Aber mancher frische Durich, der unermüdet und stille sein Gebet zum Herrn gesprochen, lag in süßem Schlummer so ruhig da, wie wenn im tiefsten Frieden daselbst er weilte' und nicht berufen wäre, an Blut- und Eijenwert der Weltgeschichte Geßel zu sein. O wundermilde Kraft der Jugendmüch, die von holden Mädchen und lieben Müttern heiter träumen kann, wo morgen sich ein Weltgeschick entscheidet in Donnertrachen und in Todesraun!

Den Kaiser Frankreichs labte nicht der Schlaf. Im Schlosse zu Sedan, im stillsten Zimmer, wohin der Waffenschall der Straße nicht sich durch der Mauern dicke Wäffen drängte, dort lag Napoleon, ein müder Mann, von seinen Ärzten wie ein krankes Kind gebettet. Tiefes Schweigen rings herum! Mit halb geschlossnen Adern lag er da, doch in dem Hirne wühlten die Gedanken und nagten unerbtlich an der Wurzel des Lebens — ferne blieb des Schlummers Heilskraft.

Bogaine — bricht er diese Nacht hervor und prengt um Metz der Deutschen Eijenwand? hat mich Verhofft ihn erreicht? und eilt er, den Andern Frankreichs einen neuen Schwung zum alten stolzen Siegesflug zu geben? Und wenn er kommt und uns ein Retter wird? mir graut's! er streckt — ich fühl' es — seine Hand nach meinem jammervollen Purpur aus und wirft mit Hohn zurück mich in das Dunkel!

Es seßelt Danbarkeit, es binden Eide den Mann an mich — was Eid? was Danbarkeit? Sein sich ist ihm ein Gott, er schenkt nichts: ich habe viele Menschen — denn er ist mein Ebenbild. Hal mögen ihn die Preußen, wenn er den Durchbruch wagt in dieser Nacht, ichmachvoll zurück in seinen Kerker schleudern! Ich fluche dir, Bogaine!“ — Also wühlte und gährt es in des Kaisers trantem Hirn. Und von Bogaine gleiten die Gedanken ihm unermert jenseit des Oceans da sieht ein Weib er plöglich, königlich an Wuchs und Antlitz, doch ein wildes Feuer glüht ihr im Blick, die einst so hohe Seele ist nun gehickt und dümmten Wächten eigen,

und ihre Locken schüttelnd ruft sie dumpf: „Wo hast du meinen Maximilian? gib meinen süßen Gatten mir zurück! Er war ein echter Kaiser, seine Seele so voll von Hefheit — du begreiffst es nicht, du Kaiserlarve mit der Knechtseitel! Hal ist er tot? ermordet? und von euch? Fluch über dich! heut wird der Himmel dir vergelten! Deutschland rüdet meinen Mar!“ Ein kalter Schauer packt Napoleon, er fährt empor — gerissen ist das Wäntel. „Wahnsinn! Was! so laßt er selber auf, Nur Narren schwohen uns von göttlicher Vergeltung! blindes Düngeflur regiert! Vorsehung liegt allein im Menschenhirn, und Meister, wer an seinen Dämon glaubt!“ So wälzt der franke Kaiser ruhelos sich in den feinen Kissen; seine Künstler der Kerze schafft ihm, was dem ärmsten Mann nach Tagesmüß sich leicht und wüßig bent. Und König Wilhelm hatt' in banger Sorge und viel bedenkend auf sein hartes Feldeln sich hingestreckt; auch sein Gedante schweifte nach Metz hinüber, ob es Friedrich Karl in diesen schicksalvollen Stunden glückte, mit Eijengriff den Riesen festzuhalten. Doch warf er seine Sorgen auf den Herrn und freute sich in Gottes Kraft und Hilfe. Bald senkte leichter Schlaf sich, mild und süß, auf seine Wimpern, und es lösten sich in sanfter Ruhe seine Gedanken. Schlaf wohl, Du frommer, reiner, großer König, mög' Dich im Traum die früh verklärte Mutter umschweben! schlafe wohl! um Metz herum hält Friedrich Karl für Dich die treue Wacht. Wohl glüht und sprühet dort im nächstgen Dunkel die Helbenarbeit — sei Beginn des Tags hat sich des eingeschlossnen Riesen Wucht gen Ost geworfen, an der schwächsten Stelle die Kerkerwand durch Wassendruck zu sprengen — wohl steht jetzt in grausenvoller Blüte die sechsundereißigstündige Dauerkschlacht: magst dennoch ruhig schlafen, König Wilhelm, denn Andern Frankreichs einen neuen Schwung zum alten stolzen Siegesflug zu geben? Und wenn er kommt und uns ein Retter wird? mir graut's! er streckt — ich fühl' es — seine Hand nach meinem jammervollen Purpur aus und wirft mit Hohn zurück mich in das Dunkel!

Es seßelt Danbarkeit, es binden Eide den Mann an mich — was Eid? was Danbarkeit? Sein sich ist ihm ein Gott, er schenkt nichts: ich habe viele Menschen — denn er ist mein Ebenbild. Hal mögen ihn die Preußen, wenn er den Durchbruch wagt in dieser Nacht, ichmachvoll zurück in seinen Kerker schleudern! Ich fluche dir, Bogaine!“ — Also wühlte und gährt es in des Kaisers trantem Hirn. Und von Bogaine gleiten die Gedanken ihm unermert jenseit des Oceans da sieht ein Weib er plöglich, königlich an Wuchs und Antlitz, doch ein wildes Feuer glüht ihr im Blick, die einst so hohe Seele ist nun gehickt und dümmten Wächten eigen,

dem welschen Marschall: Faillly, Serwig hat er behauptet mit der Kraft des Löwen, fünfacher Uebermacht die scharfen Franken am Tage wessend wie im nächstgen Kampf. Und morgen, während um Sedan die Schlacht gleich sturmerregte Meereswogen tobt, wird in Noisseville mit Eijerwuth gekritten, bis der Rauch aus Trümmern qualmt. Mantaußel hält in Sturm und Drang die Walfahrt und schießt dem stolzen Marschall sicherer als je die wuchtigen Kerkerriegel vor, daß er verlernt, Durchbruch und Flucht zu finden. Schlaf süß, o König Wilhelm! Deine Helben vor Metz — sie wachen, daß der große Tag, den diese Nacht im neuen Wind gebiert, die Segensfrucht Dir trage ganz und voll. — (Schluß folgt.)

**Die Provinzial-Gewerbeschule zu Halle**  
eröffnet ihren Lehrkursus  
**Dienstag den 7. Oct. Morgens 8 Uhr** in dem neuen städtischen Gumnasialgebäude.  
Für die persönliche Anmeldung neuer Schüler wird der Unterrichtscomite von 3. October an in seiner Wohnung (Wilschstr. 2) anwesend sein. Die Aufnahme erfolgt auf Grund einer am 6. October abzuhaltenen Prüfung.  
Halle, den 20. August 1873.  
Dr. Kohnmann,  
Director der Provinzial-Gewerbeschule zu Halle.

**Realschule.**  
In der Realschule beginnt der Unterrichts-Cursus des Winterhalbjahres am **7. October Morgens 9 Uhr.** Die Prüfung der bereits angemeldeten Schüler wird am 6. October im Schulgebäude stattfinden und für alle Schüler um 8 Uhr beginnen. Das Abgangszeugnis von der zuletzt bestanden Schulausgabe und das Reacinationsscheit sind vorzulegen.  
Halle, den 30. August 1873.  
Dr. Schrader.

**Wohnungsgejud.**  
3 Stuben, Kammern, Küche u. parterre oder eine Treppe hoch, im October beziehb., werden von einer einzelnen Dame zu mieten gesucht und Offerten **N. 3.** gezeichnet, in der Exped. d. Bl. abzugeben gebeten.  
Eine Wohnung im Preise von 50—70 % wird von ein Paar einzelnen Leuten 1 Oct. zu mieten gesucht. Abr. unter **M. W.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**1 Gärtneri** in Halle oder in der Nähe, wird zum 1. October zu kaufen oder zu pachten gesucht. Näheres bei **Frau Binneweiß.**  
**1 gef. Amme,** 7 Monate gestillt, sucht Stelle durch **Frau Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.**  
Eine Stube, Kammer, Küche nebst kleinem Stall, ohne Waschküchen, am liebsten in der Nähe des Marktes, wird gesucht. Gefällige Offerte bittet man unter **C. K.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.  
Am Freitag Abend ein graues **Kindersäckchen** an der Adler-Apothek verlor. Bitte abzugeben Gartengasse 2/3, Zimmer 25.

**Möblirte Wohnungen** in allen Größen in der Nähe des alten Marktes zum October d. J. werden gesucht. Gefällige Adressen mit Preisangabe erbittet man sich unter Adresse **Comptoir des Hotels zur gold. Nase.**  
**Eine Manjchette mit Manjchettenuopfen** verloren. Der Finder erhält bei Zurückgabe an **J. Lewin, Markt 4, eine gute Belohnung.**  
Zwei **Fanzengewisse** u. einen **Todtenschein** sind am Mittwoch von der neuen Promenade bis vor das Königsthor verloren. Abzugeben beim Herrn Pastor **Seiler.**  
Ein **Mantelchen** von der Sorauer Bahn bis Steinstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben beim Fleischermeister **Voligt** in der Mannichstr.

  
Ein silbergrauer **Jagdhund**, auf den Namen **Nero** hörend, ist Sonntag Abend entlaufen. Der Ankauf wird gewarnt. Dem Wiederbringer zahlt eine gute Belohnung **Wohnhofstr. 9, Ludwig Völsche.**  
**Voltsküde, H. Manschstraße 5.**  
Dienstag: Reis mit Rindfleisch.

Ein grüner **Schoß** von der Felsenburg über die Wieße nach der Darfüßerstraße verl. Abzugeben Darfüßerstr. 1, 1 Tr.  
Freitag Mittag ist ein weißschäftiges **Taschentuch**, gez. **H. U.** verl. Gegen Belohnung abzugeben Langeasse 9.

**Familien-Nachrichten.**  
Heute Morgens 1/2 Uhr verchied nach längeren schweren Leiden unerwartet meine liebe Mutter, Schwieger-u. Großmutter, die verm. Buchbindermeister **Friedr. Rannmann** geb. **Senf.** Um süßen Beisatz bittet **August Rannmann, Buchbinderstr.**  
Halle, den 1. September 1873.

**FF** **Hallescher Turn-Verein.**  
Montags u. Donnerstags regeln. Übung.  
**Königliche meteorologische Station.**  
31. August 1873.

Stand:	Zeitdr.	Winddr.	Relat.	Kuftm.	Zeitdr.
	Bar. Ein.	Bar. Ein.	Procent.	St. Grad.	
Morgens 6	833.46	3.66	72.2	10.8	NW1
Mittags 2	833.57	3.98	53.4	15.5	WI
Abds. 10	834.29	4.23	78.2	11.6	WI
Mitts	833.77	3.96	67.9	12.7	—

Wir beehren uns, hierdurch anzuzeigen, dass wir mit dem heutigen Tage eine Filiale unter der Firma

# Gebrüder Löwendahl

in **Leipzig** errichten.

Alle Geschäfte unserer hiesigen Firma, die bis Jahreschluss bestehen bleibt, gehen mit dem heutigen Tage auf die **Leipziger Filiale** über, und bitten wir, auch alle für Halle a. S. bestimmte Correspondenz von jetzt ab nach **Leipzig** zu dirigieren.  
**Halle a. S., 1. September 1873.**

## Gebrüder Löwendahl.

Bureau in **Leipzig**: Pfaffendorferstrasse Nr. 19, II.

**Belgischen Haus-Zwirn, Maschinen-Zwirn,  
Wollene Strickgarne,  
Besätze, Knöpfe, in großer Auswahl,  
Wollene Beinlängen bei  
Bernhard Levy, gr. Steinstrasse 8.**

### Gummithran

Ist das vom Publikum bereits anerkannte beste Mittel, um Stiefeln Schuhe, Pferdegeschirre und Bogenteller nicht nur weich und geschmeidig, sondern auch dauernd widerstandsfähig zu machen, à Flasche 3 und 6 Groschen bei

**Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6,  
Herrn Schuhmachermeister Pabst, gr. Ulrichstraße 54,  
Herrn Gustav Rühlmann, Königsplatz 7,  
Herrn Friedrich Günseh, gr. Brauhansgasse 16,  
Herrn J. W. Dittmar, Geiststraße 60.**

### Die Erneuerung der Loose

zur dritten Klasse, welche bei Verlust des Anrechtes spätestens am 5. September Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hierdurch in Erinnerung.  
Der königliche Lotterie-Einnehmer **Lehmann.**

### Feldschlösschen-Bier.

Ich verkaufe von heute ab Bier aus der Brauerei der Herren **G. & H. Schulz** hier in Flaschen und liefere pro 1 Mtr. 24 Stück, eckl. Flasche, frei ins Haus.  
Um gefällige Aufträge bittend, zeichnet mit aller Achtung  
**F. Kurzhals, Leipzigerstraße 107.**

### Die C. O. Wiese'sche Clavier-Schule

beginnt am 6. October den Winter-Corpus. Anmeldungen werden im Schullocal, alter Markt 7 entgegengenommen.

### Gehobelte Fußbodenbretter,

mit Ruth und Feder aus feinstem schwedischem Fichtenholz, halten wir vorräthig und sind durch uns bei Posten zu beziehen.  
**Hensel & Müller, Holzhandlung, Halle a/S.**

### „Paradies.“

Zur Sedan-Feier am Abend des 2. September  
grosse Illumination des Gartens. II. Klasse.

### Handwerker-Meister-Verein.

Dienstag den 2. September zur Feier der Schlacht bei Sedan in **Freybergs Garten** von 4 Uhr an großes Concert, Abends **Italienische Nacht** und Feuerwerk, nachdem Ball. Der Vorstand.

### Jur Sedan-Feier

den 2. September.

### Ballmusik

im neuen Saale der Brauerei von **Schauer & Co. in Giebschenstein.**  
Anfang 7 Uhr.  
Ergebenst **H. Dannenberg.**

Herrschäftliche Grundstücke in angenehmer Lage hat im Auftrage zum Verkauf  
**Th. Gothsch.**

Ein gut erhaltenes Pianoforte steht zu verkaufen  
Winkel- u. Reißgütern, sowie auch Schiffs- fourniture verkauft

Mehrere Paar edle Tauben sind zu verkaufen  
Leipzigerstraße 99.

Leere Unter- u. Cimerfässer kaufen **Friedr. Schlüter** Söhne.

**Getr. Kleidungsstücke,** gebrauchte Möbel, Betten, Wäsche u. dgl. verkaufe ich fortwährend zu höchsten Preisen.

Gebrauchte Perkschiffen werden gebeten um Zusendung gef. Adressen.  
**F. Hücher** in Halle, Mühlgraben 6, vis-à-vis Zabels Bad.

Leere Gartenfässer verkauft  
Geisthof 15.

### Einen Tagsschneider zum sofortigen Antritt sucht

**C. A. Hädicke, Schulberg 2.**

Einen tüchtigen Kollknecht suchen zum sofortigen Antritt gegen gutes Lohn.

**Klinkhardt & Schreiber.**  
Zum 1. October suche für meine Bäckerei einen Lehrling

**Ch. Kleinhardt, alte Promenade 6.**  
Einen ordentlichen Knecht sucht sofort

**A. Seidel, Zimmermstr., am Kirchhof 15.**  
Weiteren Mann mit einem Pferde zu arbeiten sucht

Einen Arbeiter sucht  
**Worik Rade Nachfolger.**

Einige kräftige Tagelöhner, bejense Holz umzuwandeln sucht  
**Gottfried Lindner.**

Zwei Drechsler finden Arbeit  
gr. Märkerstraße 10.

Küchige Torfmacher gesucht  
H. Ulrichstraße 26.

Zwei Mann zum Kanalarbeiten gesucht  
**Merleburger Chauje 7 b.**

Kaufleute sucht Leipzigerstraße 108.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen ordentl. Kaufmännischen  
**Regelin & Subner.**

Ein ehrlicher Kaufmannsuche wird gesucht  
Leipzigerstraße 99.

Ein gut empfohlenes Hausmädchen wird 1. Oct. gesucht  
gr. Ulrichstraße 61, II.

Ich suche zum 1. October ein in Küche und Hausarbeit erfahrendes Mädchen  
Stadttränke **Chrenberg, gr. Steinstr. 15.**

Ein ordentl. Mädchen f. Hausarb. u. Kinder 1. Oct. gesucht  
Mühlgraben 8, 1 Tr.

Ein ordentliches Mädchen als Aufwartung gesucht  
gr. Steinstraße 6, 2 Tr.

Junge Mädchen zum Schneidern werden angenommen  
gr. Steinstr. 52, II.

Paar, Kinder, Viehmädchen u. Knechte f. sof. u. 1. Oct. fr. **Fiedinger, H. Schlam 3.**

Eine ordentl. Wäscheinwäscherin sofort gesucht  
gr. Ulrichstraße 14, part.

Junge Mädchen, geübt auf Knabenarbeit, erhalten dauernde Beschäftigung  
Schmerstraße 12.

Ein anständiges Mädchen von anseherlich wird für Küche und Hausarbeit zum 1. October gegen guten Lohn gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein gutes ordentliches Dienstmädchen wird 1. Oct. gesucht  
gr. Ulrichstr. 14, part.

Ein Mädchen für die Kinder zum sofortigen Antritt wird gesucht  
gr. Steinstraße 11, 2. Et.

Aufwart. sof. gef. gr. Brauhansg. 16, II. l.

Sofort gesucht eine Aufwartung für den Vormittag  
gr. Brauhansgasse 29, I. r.

Zu Hause gr. Märkerstraße 9 soll ein Laden ausgebrochen werden, welcher sich besonders für eine **Materialwaaren-Handlung** eignen würde, da eine solche in der gr. Märkerstraße nicht vertreten ist. Reflectanten belieben sich zu wenden an **Alexander Blau, Leipzigerstr. 103.**

Eine herrsch. Wohnung mit Waagenreife u. Pferdebst., auch Mitbenutzung des Gartens zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Wegen plötzlicher Verziehung ist eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör und Garten anderweit zu vermieten und 1. October oder später zu beziehen  
**Althaus Garten, Wilhelmstr. 37.**

Mortizwinger 5 ist die 2. Etage, 5 St., 3 K. mit allem Zubeh. entf., zum 1. Oct. zu vermieten. Näheres ebenfalls 3 Tr.

Eine freundliche Wohnung von 3 heizbaren Stuben, 3 K. u. Zubehör ist umzugs halber zum 1. October an ruhige Mieter in Giebschenstein zu vermieten. Näheres  
Gosentr. 16, 1 Tr.

Ein sehr ruhig und freundlich gelegenes Logis von 3 St., 6 K., Küche, Speisek. und sonst. Zubehör nebst Gartenpromenade ist v. jetzt ab zu verm. u. 1. April l. 3. zu beziehen beim Kunstg. **Heder** in Giebschenst., Rainstr. 7

Eine kleine Wohnung (2 Stuben mit Zubehör) ist zum 1. October er. zu beziehen auf **Ludwig etc.** (Wörnitzerstrasse 8.)

Zu vermieten 2 Stud., 2 Kamm., Küche Zubehör am Geisthof 8.

Möbl. St. u. K. an 1 anst. Herrn zu vermieten alte Promenade 14b, 3 Tr.

Eine feine Garçon-Wohnung, 2 St., 1 K. ist per 1. Oct. möbl. oder ummöbl. zu vermieten. Näheres gr. Ulrichstr. 7, p. l.

**Möblierte Wohnungen** sowohl einzelne Zimmer als complete Etagen zu vermieten **Billa Sansouci, Wittenberg** gegenüber. Näheres bei **Frau Steinwachs** in der Villa.

Eine möblierte Stube an einen anständigen Herrn oder Dame zu vermieten am 1. Oct. zu beziehen. Wo? zu erfragen in der Exped.

Ein Herr oder Dame erhalten anst. Logis Strohofstraße 9, 2 Tr.

Anst. Schlafstelle **Steinbockgasse 1.**  
Schlafstellen mit Koff. **Schulberg 8.**  
Anst. Schlafst. mit K. H. Rittergasse 2.

Schlafstelle offen **Neuhaus 4.**  
Anst. Schlafstelle **Dreieckstr. 15.**  
Anst. Schlafstelle Leipzigerstr. 8, D. II.

Schlafstellen offen **H. Schlam 9.**  
Schlafst. mit K. **Mühlgraben 13.**

Ich verreise auf wenige Tage, die Herren **Dr. Fritsch, Dr. Hochheim, Samstags** **Dr. Hüllmann, Dr. Thammann** wollen die Güte haben, mich zu vertreten.

**Dr. Täufer.**  
Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt und täglich von 12 bis 3 Uhr zur Annahme neuer Gesangsblätter bereit.

**Gertrud Büßler, Margarethenstr. 1.**  
Vermögli., durch den Verkauf meines Grundstücks, Leipzigerstr. 41, meine Resonanz aufzugeben, sage ich Allen, welche mir im Laufe von 36 Jahren ihr Wohlwollen schenkten, meinen herzlichsten Dank, mit der Bitte, mir auch ferner ein geneigtes Ansehen bewahren zu wollen. **H. Bachmann.**

Meine Privat-Wohnung befindet sich **Steinweg 23, 22.**

### Jäckel's Brauerei.

Zur Sedanfeier früh Spektakel, Abends Illumination und Feuerwerk.

### Salon zum Rosenthal.

Dienstag den 2. September  
**Ball.**  
Zur Erinnerung der Schlacht bei Sedan.

### Eremitage.

Zur Sedanfeier Dienstag den 2. September von 6 Uhr an öffentlicher Tanz.

**Wasserstand der Saale bei Halle.**  
am 30. Aug. Abends am Unterp. 0 W. 92.  
am 31. Aug. Morgens am Unterp. 0 W. 92.

Für die Redaktion verantwortlich O. Vertraum. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses